

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 50. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile ob. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Dienstag und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 1. Mai 1879.

Bekanntmachung.

Nachdem es schon öfters vorgekommen ist, daß Kinder, die erst im 7. Lebensjahr in die Schule geführt worden sind, nur 1 Jahr die oberste Classe des Herrn Oberlehrer Widmann besuchen konnten, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, bekannt zu geben, daß die Eltern ein Recht haben, Kinder schon mit 6 Jahren in die Schule zu führen, wobei ich natürlich die Folgen davon, daß Eltern von diesem Recht Gebrauch machen, der Gemeinde anheim gebe.

Winnenden, den 30. April 1879.

Schul-Inspector Diac. Lang.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Mai aus dem Staatswald Brandhan: 48 Loose forchene Stangen und Stecken sammt Reiffich, ferner aus Buch Abth. 2. 2 Km. forchene Brügel und 1 Loos Reiffich. Morgens 10 Uhr im Brandhan.

Winnenden, 28. April 1879.

K. Revieramt
Weyffer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache der Friedrich Wurst, gew. Rothgerbers Wittwe dahier kommt am

Donnerstag den 1. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

folgende Liegenschaft und zwar:

Zelg Mühlthor:

12 Nr 10 Dm. Acker im Burgweg, neben Nagelschmid Semmler und Friedrich Kreh Seifensieder. Anschlag 360 M.

Angekauft zu 342 M.

Wiesen:

6 Nr 88 Dm. in Seewiesen, neben Jakob Wurst's Wittwe und Pfeleiderer von Höfen. Anschlag 345 M.

Angekauft zu 321 M.

auf dem Rathhaus dahier zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. April 1879.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Ausgezeichnete I. Qualität
gesiebte Schmidkohlen
verkauft zu billigem Preis.

Rögel, Schmid.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer Hochzeitsfeier auf heute **Donnerstag** den 1. Mai (Feiertag Phil. u. Jak.) in das Gasthaus zur Rose hier ergebenst ein.

Der Bräutigam

Johann Ferdinand Krauß.

Die Braut

Christine Lukert von Höfen

Obiger Einladung anschließend, bittet ebenfalls um recht zahlreichen Besuch.

Krauß, z. Rose.

Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.



Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer am **Donnerstag den 1. Mai im Hirsch** hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam

Johannes Blessing.

Die Braut

Wilhelmine Bauer.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Wilhelm Entenmann, z. Hirsch.

100 M. & 1000 M.

Pflegschaftsgeld ist sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er die Wohnung des Herrn Bäckermeister Friedrich verlassen und nun bei Herrn Kallenberg, Stadtpfleger wohnt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll

G. Winkle, Herrn- und Damen-Schuhmacher.

Prima Getreide-Presshufe und ächten Kornbranntwein

empfiehlt

G. J. Schwizgaebels,

Getreidepresshufe-Fabrik & Dampf-Brennerei
STUTT GART.

NB. Eine Niederlage wird gesucht.



Winnenden.
Gesangverein Liedertafel.

Monats-Versammlung.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr bei Gottlob Bindel z. Adler.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Winnenden.

Empfehlung.

Mädchen, welche das Stricken, Häkeln, Weißnähen, Kleidermachen und sonstige Handarbeiten lernen wollen, werden bis 1. Mai angenommen; auch empfehle ich mich im Kleidermachen, Putzmachen, überhaupt in allen Näharbeiten und sichere billige und pünktliche Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Frau C. Wenger, wohnhaft bei H. Weingärtner Geißler.

Winnenden.

Feuerwehr.



Am nächsten Sonntag den 4. Mai Morgens 6 Uhr hat die Steiger, Retter, Spritzen, Hydranten und Wachmannschaft auszurücken, pünktliches Erscheinen mit blanker Ausrüstung wird erwartet. Sammelplatz Marktplatz.

Das Commando.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.



Nächsten Samstag den 3. Mai Abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** in der Krone. Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen, — die Säger mit den Hefen, — freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Unterzeichneter verakkordirt 2 bis 300 Meter

Kalkstein zum Brechen und kann jeden Tag ein Akford abgeschlossen werden.

F. Ulrich, z. Döfen.

Leutenbach.

1 neuen Kuhwagen und 1 Schubkarren hat billig zu verkaufen.

Chr. Schmalzried, Wagner.

Winnenden.

Für Farrenhalter.



Einen 13 Monat alten Farren zur Nachzucht, mit schönen Abzeichen und bald zum Dienst tauglich, hat zu verkaufen.

Fentter, z. Krone.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen sein besitzendes Haus mit gewölbtem Keller bei der Ziegelhütte zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit

Chr. Ehring, Küfer.

Winnenden.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen.
Bahnwärter Handte.

Winnenden.

Ein gutes Einspanner-Wägele hat zu verkaufen.

Gottlieb Diener.

Winnenden.

Ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen ist bis Jakobi zu vermieten.

Gottlieb Guge, Tuchmacher.

[Winnenden.]

Ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen ist bis Jakobi zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Baach.

Es sind 240 Mark gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Weinbergpflege.

Baach.

Bei der Stiftungspflege sind 100 M. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Verlorenes.

Letzten Montag Nacht gieng von Korb nach Winnenden ein neuer Sack, mit dem Namen Jakob Pfahler, und eine Peitsche verloren. Der Finder wird ersucht, es gegen Belohnung in der Buchdruckerei abzugeben.

F. V.

den 3. Mai 2 Uhr Hirsch.

Winnenden.

Dem Unterzeichneten ist seine untere Wohnung bis Jakobi zu vermieten; würde es Jemand vorziehen, so kann statt der untern die obere Wohnung abgetreten werden, mit Kammern, Frucht- und Heuböden, Stallungen und Keller.

Christoph Jung, Schlosser.

Winnenden.

Ungefähr 20 Ctr. Heu und Oehmd hat zu verkaufen.

G. Bügel, Glaser.

Winnenden.

Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlherzogener Mensch, der das Schuhmacherhandwerk zu erlernen wünscht, findet eine gute Stelle unter den günstigsten Bedingungen. Wo? sagt die Redaktion.

Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat die **Küferei** gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Goldsorten.

20 Frankenstücke . . . 16 Rmk. 22—26 }
Englische Sovereigns . 20 Rmk. 39—44 }
Russische Imperials . 16 Rmk. 71—76 }
Dollars 4 Rmk. 20—23 }

C. J. Hespeler.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 28. April. Der National-Zeitung zufolge sind zu Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt; Appellationsgerichts-Präsident Ulert (Magdeburg), Obergerichtspräsident Henri (Berlin) und Appellationsgerichts-Präsident Drentmann (Marienwerder)

Berlin, 28. April. Graf Münster war gestern Nachmittag vom Prinzen Friedrich Karl zur Tafel nach Dreilinden geladen, nach der Rückkehr von dort begab er sich zu Bismarck. Heute Nachmittag 2 Uhr fährt der Botschafter zum Kronprinzen nach Potsdam. Morgen Nachmittag gedenkt er nach London zurückzukehren. — Prinz Wilhelm beabsichtigt heute nach Bonn zurückzukehren. — S. M. Panzerkorvette „Hansa“, 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Hensner, hat Befehl erhalten, sich von der westindischen Station sofort nach Valparaiso zu begeben. S. M. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitänleutnant v. Schuckmann I., hat am 23. Februar Tientsin verlassen und ist am 6. März in Chetoo eingetroffen.

Wien, 28. April. Der Kaiser erklärt in einem Handschreiben an den Minister des Innern: Eine reinere innigere Freude konnte ihm kaum geschaffen werden, als die ihm in den letzten Tagen durch die

Liebe seiner Völker bereitet wurde. Der Kaiser und die Kaiserin fühlen sich tief bewegt, von diesen spontanen Kundgebungen aufrichtiger Liebe aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung. Der Kaiser ist stolz und glücklich, die Völker, wie sie dieses Reich umfaßt, als seine große Familie betrachten zu können. Die rauschenden Festlichkeiten sind vorüber, aber die dankbare Erinnerung wird nie aus des Kaisers Herzen schwinden. Der Minister soll es allgemein verkünden, daß die Majestäten Allen innigst und herzlichst danken.

Wien 28. April. Kronprinz Rudolf ist heute in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern und des Naturforschers Brehm nach Spanien abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Der Pferdemarkt ist heute wieder von Käusern stark besucht und geht der Handel allerdings bei gedrückten Preisen, ordentlich; zu Markt gebracht wurden 1800, theilweise sehr schöne Pferde; abgeschlossen waren bis heute Vormittag um 9 Uhr schon über 100 Käufe. Das Hauptgeschäft entfaltet sich heute und Morgen, wenn die Pferde aus dem K. Landgestüt, den K. Privatgestüten und dem Leibstall zum Verkauf kommen.

Seilbronn, 28. April. Der bei Hasmersheim gesunkene Ketten-
dampfer Nr. 2 wurde laut Neck.-Ztg. gestern Mittag glücklich gehoben
und ist ein Schaden weder am Schiffskörper noch an der Maschine zu
beklagen.

Neutlingen, 27. April. Im Interesse der Verbesserung des
Lehrlingswesens hat sich der hiesige Gewerbeverein bemüht, freiwillige
Lehrlingsprüfungen ins Leben zu rufen, deren erste nun gestern mit elf
Lehrlingen, drei vom Schuhmacher-, drei vom Schneider-, drei vom Fleisch-
ner-, einer vom Tuchmacher- und einer vom Secklergewerbe, abgehalten
worden ist. Die Lehrlinge hatten nicht nur ein Gesellenstück je bei einem
andern als dem Lehrmeister zu fertigen, sondern wurden auch im Ge-
biete des Handwerks und in einzelnen Schulächern, wie Rechnen, ge-
werblichem Aufsatz, mündlich geprüft. Unverkennbar war dabei der Unter-
schied im Können und Wissen zwischen denjenigen Lehrlingen, welche
die Fortbildungsschule besucht, und denjenigen, welche dies versäumt
hatten. Es ist zu hoffen, daß solche Prüfungen für die jungen Leute
ein Sporn werden, die Lehrzeit gehörig auszunützen und daß auch die
Meister sich dadurch immer mehr aufgefördert finden, darüber zu wachen
daß ihre Lehrlinge etwas Tüchtiges lernen.

Aus dem Oberamt Horb, 27. April. Am letzten Sonntag
wurde der Postbeamte Sch., zur Zeit in Horb, Nachts 10 Uhr in der
Nähe von Fisingen von gerade des Wegs kommenden Fisingern aus
dem Neckar gezogen und so vor dem sichern Tode des Ertrinkens ge-
rettet. — Die Thäter des jüngst an dem Handelsmann Jakob Steinhardt
in Mähringen verübten Diebstahls (im Betrag von 1060 Mk) sind nun
entdeckt worden, und zwar in den Fleischners-Geheluten Häberer in Mäh-
ringen. Dieselben wurden gestern sammt ihrer Dienstmagd an das
Oberamtsgericht abgeliefert.

Aus dem Oberamt Münsingen, 25. April. Wie leicht
auch landwirtschaftliche Arbeiter bei ihren Beschäftigungen Schaden
leiden können, zeigt nachstehender beklagenswerther Unfall. Der Knecht
des Ziegeleibesetzers Knupfer in Zwiefalten, der mit Eggen beschäftigt
war, wollte nach beendigter Arbeit die eiserne Egge umkehren und auf
die Läufe zurechtbringen. Das Pferd, das angespannt war, ging während
dieser Verrichtung zurück und fiel in die eiserne Egge so daß ihm 12
Eggenzähne derart in den Leib drangen, daß die Eingeweide sichtbar
wurden; es mußte nach Anordnung des herbeigerufenen Thierarztes ge-
tödtet werden. Leider riß das Pferd bei dem Fall auch den Knecht mit
sich auf die Egge, so daß ihm auch ein Eggenzahn in den Oberschenkel
drang.

Ellwangen, 26. April. Gestern spielte sich eine aufregende
Szene am Schloßthorhurm, dem dormaligen Bezirksgefängniß hier ab.
Ein 23jähriger Bursche aus Brandt, hiesigen Bezirks, sollte heute von
der Strafkammer abgeurtheilt werden, er hatte bei Kaufhändeln seinem
Gegner einen Finger abgebissen. Nachdem ihn gestern Abend um 5 Uhr
sein Vertheidiger Rechtsanwalt Bayrhammer und hierauf Kaplan Wal-
ter, den der Inhaftirte zu Ablegung der Beichte rufen ließ, besucht hatten,
wonach die Gefängnißthüre zu schließen vergessen wurde, verließ der
Gefangene seine Zelle, stieg eine Treppe höher auf den Bodenraum des
Thurmes und von hier aus durch das offene Dachfenster auf das Dach
alsbald sammelten sich auf der Straße eine Menge Leute, die dem Ver-
wegenen zuriefen, doch wieder zurückzusteigen, da er seinem sichern Tod
entgegengehe. Vergebens, der Flüchtling rutschte auf der Schutzplatte
nach dem linken Eck des Thurmes und mit einem Satz sprang er in
die grausige 60—70 Fuß messende Tiefe, gerade an einer Stelle, wo
die spizen Pallisaden eines Gartenzauns emporragten und die bange
Menge den Unglücklichen in der nächsten Sekunde schrecklich gespießt
zu erblicken fürchtete. Aber merkwürdig, derselbe fiel gerade um
Handbreite in das innere Eck des Gartens, wo zum Glück abgefägte
Baumäste aufgeschichtet lagen, die den wuchtigen Fall milderten, so daß
er, wenn auch schwer erschüttert, nach wenigen Minuten wieder aufstand
und in das Gefängniß zurückgebracht werden konnte. Der Gefangene
hatte schon vor einigen Wochen im Gefängniß einen Erhängungsversuch
gemacht, wurde jedoch noch rechtzeitig an der Ausführung verhindert. —
Nachschrift. Eben höre ich, daß der unglückliche Bursche in dem Wahn
befangen war, er werde am Samstag verurtheilt und dann hingerichtet.
Dem wolle er durch Selbstmord zuvorkommen. Er habe übrigens schon
früher Zeichen von Schwachsinigkeit gezeigt.

In einem Walde bei Gutingen in der Nähe von Pforzheim wurde
jüngst bei Grabarbeiten eine beschädigte Merkursstatue aus weißem Sand-
stein und eine Anzahl römischer Münzen aus der Zeit der Kaiser Tro-
jan bis Commodus gefunden. Da der Fundort an der ehemaligen (von
Pforzheim nach Deschelbronn führenden) Admerstraße liegt, so wird
vermuthet, daß hier eine dem Handelsgott Merkur geweihte Kapelle ge-
standen habe.

Gestorben: Den 22. April. Eisenlohr, Gotthold, stud. theol.
23 J., Gernsbach. Vogel, Karl, Maler, 84 J., Kirchheim. Hummel,
Gottlieb, Bierbrauer, Neutlingen. Klemm, Felix, Seifenieder, 28 J.,
Saulgau. Den 24. April. Speidel, Rosine, Canustatt—Birkach. Bant-
leon, Johannes, Gastgeber z. Einhorn 32 J., Siengen a/B. Vogelsang,
Kasp., pens. kath. Schullehrer, 82 J., Bichshausen. Den 25. April.
Graner, Julie, 16 J., Biberach. Lauser, Heinrich, Ruppold. Dipper,
Phil. Jakob, 81 J., Sindelfingen. Beller, Heinrich, Kommissionär, Göp-
pingen. Den 26. April. v. Plieninger, Wilh. Heinrich Theodor, Dr.,
Oberstudienrath, Commenhur II. Cl. des Friedrichsordens, Ritter I.
Cl. des Ordens der Württb. Krone und des Hannover'schen Guelfen-
Ord., Mitglied des statistisch-topographischen Bureaus, Ehrenmitglied
der Centralstelle für die Landwirtschaft, Inhaber der großen goldenen
Medaille für Kunst und Wissenschaft, Katarrhsieber, 83 J., Stuttgart.
Herrlinger, Gottlieb, Hirnschlag, 65 J., Bietigheim. Kieß, Theodor,
Bierbrauer, 30 J., Neuffen. Stoll Pfarrers We., 77 J., Tübingen.
Den 27. April. Gußmann, Fr., Schullehrer a. D. Weilheim u/T.
Ludwig, Louise, geb. Michelfelder We., Halsleiden, 56 J., Großaspach.
Wildt, Karl, Gastgeber zum Prinz Karl, Gundelsheim. Den 28. April.
Gillern, Anna, geb. May, Stuttgart.

Verschiedenes.

Bei dem Pferderennen in Straßburg am 27. April kam auf ein-
mal ein Sturm, welcher das Zelt des Rennkomite's umwarf; man hatte
in demselben auf eine lange Tafel alle die kostbaren Ehrenpreise, in sil-
bernen Tafelauffätzen mit Krystallschaalen, silberbeschlagenen Trinkge-
fäßen und Kannen, silbernen Bowlen u. s. w. bestehend, aufgestellt,
welche dann auch zum großen Theil, jedenfalls soweit sie von Krystall
waren, zerschmettert wurden.

Eine herzerreißende Szene spielte sich letzter Tage auf dem
Hofe des Berliner Polizei-Präsidiums ab. Eine Arbeiterfamilie, be-
stehend aus Mann, Frau und drei Kinderchen im Alter von 2½—5
Jahr, die während des Winters sich in der Provinz Pommern aufge-
halten hatte, war auf dem Wege nach Magdeburg, wo sie Arbeit auf
den Zuckerrübenseldern suchen wollten, zu Fuß in Berlin eingetroffen.
Aller Subsistenzmittel baar, entschloß sich der Mann zu betteln, wurde
jedoch hierbei ergriffen und nach dem Mollenmarkt gebracht. Während
der Mann oben im Bureau ein Verhör zu bestehen hatte, stand die Frau
mit den am ganzen Leibe vor Kälte zitternden Kinderchen in dem un-
aufhörlich herabrieselnden Regen, auf dem Hofe des Präsidialgebäudes,
und erregte mit ihren Thränen das Mitleid der Vorübergehenden. Auf
Veranlassung einiger Beamten wurde in den Büreaux des Präsidiums
eine Kollekte veranstaltet, die eine nicht unbedeutende Summe ergab.
Auch Präsident Madai übersandte der Frau ein namhaftes Geldgeschenk,
das schon allein genügte, um die Reise nach Magdeburg zu bestreiten.

Kinderräuberin. In Paris wurde im November des letzten
Jahres eine Frau, die sich fälschlich den Titel einer Vicomtesse beilegte,
gefangen genommen und unter die Anklage gestellt, mehrere Kinder ge-
raubt zu haben. Die Person hatte sich wiederholt jungen Müttern ge-
näher, welche im Hospital einem Kinde das Leben gegeben, hatte ihnen
ihre Hilfe angeboten und sie dann ihres Kindes berrubt. Die Kinder
waren bei der Verhaftung verschwunden, und es gelang nicht, der Räu-
berin ein Geständniß zu erpressen. Aus dem Umstande nun, daß die
Person nur Säuglinge männlichen Geschlechts entführte, und daß die-
selbe eine Verwandte in London hat, mit der sie in reger Korrespondenz
stand, glaubte der Untersuchungsrichter eine Spur gefunden zu haben,
die zur Lösung des Geheimnisses führen müsse. Mittheilungen aus
London bestätigten folgende Vermuthung: Die Vicomtesse stahl die eben
geborenen Knaben und brachte sie nach London, woselbst ihre Verwandte
reichen Adelsfamilien zu Hilfe kam, die um die Erbfolge besorgt waren.
Entweder vertauschten die Eltern, welche sich einen männlichen Erben
wünschten, ein eben geborenes Töchterchen mit dem geraubten Knaben,
oder unfruchtbare Mütter, die einen Sohn brauchten, kauften sich den
gestohlenen Säugling.

Feuilleton.

Friedrich Schwan der Sonnenwirth und Christine Schettinger.

(Fortsetzung.)

Sein Vater schlug ihm die Einwilligung geradezu ab, und eben so uner-
bitterlich war der Vater seiner Geliebten. Nun versuchte er erst durch gelinde
Mittel, beide Väter zur Einwilligung zu bewegen, versprach sich zu bessern und
zeigte wirklich manche Spuren einer gemilderten Seele. Zu gleicher Zeit hielt
er auch bei der herzoglichen Regierung (denn er war noch minderjährig) um Er-
laubnis zu heirathen an; aber alles umsonst, beide Väter blieben bei ihrer
Meinung und die Erlaubniß von der Regierung kam nicht. Plötzlich entwich

nun sein besserer Geist wieder, je weicher er vorher gewesen war, desto wüthender wurde er jetzt. Er drohte seinen Eltern in's Gesicht, daß er sie, wofern sie die Heirath nicht zugeben, sogleich erstechen würde. Dann eilte er zu seiner Schwester, beschwor auch diese, für ihn zu bitten und versicherte mit wiederholten Schwüren, daß er sich, wenn ihm diese Heirath nicht gestattet würde, einen Rausch trinken, dann im Rausch ihres Vaters Haus anzünden und Vater, Mutter und Alles ermorden wollte. Eben so wüthend behandelte er den Vater des Mädchens, der seine Tochter einst durch Schläge von Schwan abzubringen suchte. Er öffnete in diesem Augenblicke die Thüre, riß sie von dem Vater hinweg und drohte diesem die fürchterlichste Rache, wenn er sie schlagen würde; denn ihm allein, setzte er hinzu, komme das Recht zu, sie zu schlagen, wenn sie gefehlt hätte. Ueberhaupt schien er jetzt gänzlich rasend.

Als ihm Geld mangelte, um nach Stuttgart zu gehen und die Resolution auf das Memorial, das er der Regierung übergeben hatte, abzuholen, sagte er öffentlich, daß er den nächsten besten, der 3 Gulden im Sack habe, ermorden wolle, um Reisegeld zu erhalten.

Der Amtmann verbot, in der Christnacht zu schießen; er aber schloß die ganze Nacht hindurch. Sein Vater gab ihm Geld, um nach Frankfurt in Dienst zu gehen, mit der Bedrohung, ihn auf ewig auf die Festung setzen zu lassen, wenn er wieder zurückkommen würde. Er nahm das Geld, verschwendete es und kam auf der Stelle wieder. Er bedrohte und beschimpfte alle Tage jeden, der ihm in den Weg kam, Niemanden aber mehr, als seinen eigenen Vater. Auch raufte er sich, um seine Wuth auszulassen, fast alle Tage; dem einen gab er, ohne ein Wort zu sagen, im Vorbeigehen eine Ohrfeige, einem andern schlug er aus Laune ein Bein unter, einen dritten prügelte er so lange, bis er ihm versprach, nicht zu klagen und als er dies versprochen, so prügelte er ihn noch einmal, weil er ihm etwas versprochen, was er nicht zu halten gedächte. Als ein Müllerknecht ihn einst abgehalten, seinen eigenen Vater zu schlagen, ließ er zwar von seinem Vater ab, schlug aber jenen beinahe Tod, dann stellte er sich neben den Halbtodten hin, that mehrere Schüsse in das Dorf hinein und drohte Jedem den Tod, der sich ihm nähern, oder nur einen Wundarzt zu Hilfe rufen würde.

Während auf diese Weise Verzweiflung und Wuth seine Seele erfüllten, und er, gleichsam um an den Menschen und seinem Schicksal sich zu rächen, sich in jedes Laster stürzte, schien auf einmal das Glück auf's Neue alle seine Wünsche zu begünstigen. Das Mädchen ergab sich ihm willig, und ohne Ehe gestattete sie ihm gern alle Rechte derselben. Auch kam jetzt die so lange erwartete Erlaubniß von der herzoglichen Regierung an und er glaubte nun am Ziel seiner Wünsche zu stehen.

Sobald er glücklich war, ward seine Seele wieder milde; seine Wuth legte sich und süße Hoffnungen häuslicher Glückseligkeit füllten wieder sein Herz. Aber der Glende hatte sich selbst längst dieses Glückes verlustig gemacht.

Noch ehe er seine Heirath zu Stande bringen konnte, ward er wegen seiner gehäuften Verbrechen von der ganzen Bürgerschaft verklagt, zu anderthalbjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und als er aus dem Zuchthause dreimal losgebrochen und nach endlich erstandener Strafe, seine neue Laufbahn sogleich wieder mit Einbruch in das Haus des Pfarrers eröffnet hatte, endlich zu ewiger Gefangenschaft auf der Festung Hohentwiel verdammt.

Nun schien seine Liebe und seine Freiheit auf nun und immer dahin zu sein. Aber Schwan verzweifelte nicht.

Wenige Wochen nach seiner Gefangennehmung sprang er, um sich zu befreien, von einer großen Höhe herunter und brach ein Bein. Nach seiner Wiederherstellung versuchte er einen andern Weg. Er fand einen Nagel und dieses kleine Werkzeug war seiner erfinderischen Genie hinlänglich, sich in Freiheit zu setzen. Er verband sich nämlich mit drei andern Gefangenen, brach mit Hilfe derselben nach einer vierteljährigen Arbeit ein Loch durch die Mauer unbemerkt durch und ließ sich, da Alles vollendet war, zugleich mit den andern an hin und wieder entwendeten Stricken herunter. Einer brach das Bein, Er selbst aber nebst dem andern Verbrecher, entkam glücklich.

Liebe war jetzt die mächtigste Leidenschaft, die seine Seele beherrschte. Ihr allein opferte er alle seine übrigen Wünsche auf.

Zuerst war er zwar, aus Furcht eingefangen zu werden, genöthigt, nach Frankfurt zu flüchten. Aber Haß und Liebe ließen ihn nicht ruhen. Er hörte, daß die Müller (dies war der Name des Mädchens) ins Zuchthaus gesetzt und nach ihrer Zurückkunft zu einem Eid, ihm zu entsagen, genöthigt worden war. Plötzlich ging er nach Ebersbach, stand zu großem Erstaunen und Schrecken seiner Eltern des Nachts in ihrem Zimmer und drohte Vater und Mutter zu erstechen, wenn sie ein Geräusch machen würden, und nahm sich dann sein Nachtquartier, wo ihm beliebte, indeß sich die Eltern in eine kleine Kammer vertriehen mußten, aus der sie sich nicht wieder herauswagten, bis er endlich das Haus freiwillig verlassen hatte.

Obgleich er von seinen Eltern nicht aufgenommen worden war, verließ er Ebersbach doch nicht, sondern lebte ohne Obdach, das er in Waldungen und Scheunen suchte und ohne Geld, das er nach Bedürfniß stahl, in steter Todesgefahr, bloß um seiner Geliebten nahe zu sein.

Es ist unbegreiflich, wie weit hierin seine Tollkühnheit ging. Umgeben von tödtlichen Feinden, die noch überdies eine Belohnung von seiner Verhaftung erhielten, ließ er sich doch manchmal am hellen Tage mitten im Dorfe sehen, erschien in öffentlichen Birthshäusern, drang sogar des Nachts mit Gewalt in die Häuser seiner Feinde und nöthigte sie, ihm ihr Bett zu überlassen. Doch alles schien sich nur um so mehr gegen ihn zu vereinigen, je mehr er allem trotzte. Zwar hatte er die Liebe der Müller wieder erworben, aber bald ward er aufgefangen, und als er sich wieder befreit hatte und nun voll Entzücken in die Arme des Mädchens fliegen wollte, hörte er zu seinem großen Schrecken, daß nun auch sie gefangen liege, um deren Willen er allein seine Ehezeit liebte

Seine ganze Seele entbrannte bei dieser Nachricht. Er verließ die ganze Zeit ihrer Haft die Gegend von Göppingen, wo sie gefangen saß, niemals, ungeachtet er von seiner Gefangennehmung nichts als ewiges Gefängniß oder Tod zu erwarten hatte. Ja er schlief mitten in der rauhesten Winterzeit, da die ganze Gegend mit Schnee bedeckt war, auf dem Felde oder in den tiefsten Wäldern, bloß um sie nicht aus dem Auge zu verlieren.

Endlich, da er es am wenigsten erwartete, schien auf einmal seine Treue und Standhaftigkeit belohnt. Die Müller wurde frei und ließ sich nun durch einen abgedankten Pfarrer wirklich mit ihm trauen.

Nun schien er abermals am Ziel seiner Wünsche; seine Seele war wieder erweicht, dies herumschweifende unsichere Leben fing an ihm verhaßt zu werden und er hatte keinen sehnlicheren Wunsch, als von nun an mit seiner Frau und Kindern in Ruhe zu leben.

Aber auch jetzt war es wieder nur sein eigenes, durch so lange Gewohnheit zur Fertigkeit gewordenen Laster, was ihn aufs Neue ins Verderben hinunterstürzte und ihn dadurch auf immer von dem Ziele entfernte, nach dem er so sehr sich sehnte und dem er jetzt so nahe zu sein geglaubt hatte.

Wegen der ungezählten Frevelthaten, die Schwan begangen hatte und wegen seiner Flucht aus dem Gefängniß war längst ein Preis von 100 Gulden auf seinen Kopf gesetzt.

Niemand suchte mit mehr Begierde denselben zu verdienen, Niemand wurde, wie er glaubte, zu dieser Absicht so sehr durch persönliche Feindschaft entflammt, als einer seiner Mitbürger, Namens Hohenecker. Von Jugend auf waren sie Feinde, und stets wiederholte Beleidigungen hatten längst diese Feindschaft aufs Höchste gebracht. Einst an einem Sommertage, da er eben von seinem Vater auf seine letzte Bitte, die Müller zu heirathen, eine abschlägliche Antwort erhalten, lag Schwan in einem benachbarten Walde in jener furchtbaren Stimmung, wo die Seele von Verdruß über fehlgeschlagene Hoffnungen von Gewissensbissen und peiniger Angst übermannt, in Wuth gegen sich selbst und in Wuth gegen die ganze Menschheit, die vermeinte Quelle ihrer Leiden, entbrannt, und nur in der Qual ihre Feinde, nur im rauchenden Blute ihrer Mitmenschen Linderung hofft.

Ein Hirsch sprang vorbei; er stand auf, ergriff seine Flinte und zielte, um seinen Hunger, und ohne Zweifel auch seinen Unmuth und seine Wuth zu befriedigen. Aber in dem Augenblicke fiel ihm Hohenecker ins Auge, der neben dem Walde auf einer Wiese arbeitete.

Die ganze Wuth seiner Seele überfiel ihn bei diesem Anblick; er richtete die gegen das Thier gerückte Flinte gegen seinen Feind. Aber noch vermochte er nicht, die furchtbare That zu begehen. Alle Greuel des Mords gingen dunkel und schnell, aber schreckend und furchtbar durch seine Seele. Er zog die Flinte zurück, um sie wieder gegen den Hirsch zu richten; aber sogleich übermannte ihn die Wuth auf's Neue, er zielte wieder gegen seinen Feind und zog wieder zurück, vier mal zielte er aufs Neue und vier mal zog er wieder zurück. Endlich bemeisterte sich eine gänzliche Verwirrung seiner Sinne, Kampf, Wuth und Schrecken umnebelten seinen Geist, die Wuth siegte, er schloß, und vollbrachte war sein erster Mord:

In dem Augenblicke, da die fürchterliche That gethan war, verließ ihn jede Wuth und peinigende Angst und betäubender Schrecken traten an ihre Stelle. Er floh, sobald er seinen Feind fallen sah, ohne Bewußtsein, ohne Absicht, bloß um sich selbst und seinen eigenen qualenden Gedanken zu entrinnen, fort, bis er endlich, von Müdigkeit bezwungen, mitten in einem Walde stillstand.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Rechts-Schutz“, freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen etc., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin S.W., Beuthstraße 18/21, zum Preise von M. 1.50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 17 enthält u. A.: Die Stellung der Ründigungsbeamten im Preussischen Staate. Die Waspinger Himmelswunder vor dem irdischen Richterstuhl. Entscheidungen: Die Pensionsansprüche der Ründigungsbeamten. Gerichtsverhandlungen: Ein auffallendes Schwurgerichtsurtheil. — Ueber eine ohne jeden triftigen Grund eingeleitete Execution. Rath und Auskunft. Bistonen (Criminal-Novelle etc.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, (Börsenbericht vom 28. April 1879.) Auch in der vorigen Woche blieb die Bitterung veränderlich und die Temperatur mitunter ziemlich rau; trotzdem aber hat die Vegetation schon wesentliche Fortschritte gemacht. Im Getreidegeschäft gibt es von den auswärtigen Plätzen wenig neues zu berichten, da außer einigen kleinen Tendenzschwankungen keine erhebliche Aenderung in demselben eingetreten ist. Die heutige Börse war zwar stark besucht, das Geschäft blieb jedoch beschränkt, da Käufer fortwährend eine zurückhaltende Stellung einnehmen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 21 M 50 S dto. bayer. 20 M 50 S—21 M 25 S
dto. ungar. 20 M 75 S—21 M 75 S. Kernen 20 M 50 S—21 M
70 S. Dinkel 13 M Haber 13 M 20 S—14 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.
Mehl Nr. 1: 32 M 50 S—34 M dto. Nr. 2: 29 M 50 S
bis 30 M 50 S dto. Nr. 3: 25—26 M dto. Nr. 4: 22—23 M